



Sitzungsprotokoll		5. Februar 2019
Protokoll Informations- & Austauschplattform Quecksilber		
Anwesend:		
R. Gruber	Gemeinderat Visp	rolet.gruber@lonza.com
N. Zuber	Gemeinde Visp	zuber@visp.ch
R. Abgottspon	Gemeindepräsident Baltschieder	rene.abgottspon@baltschieder.ch
F. Imboden	Gemeindepräsident Niedergesteln	imboden.f@bluewin.ch
I. Burkhardt	Gemeinderat Niedergesteln	isi.burkhardt@bluewin.ch
R. Imboden	Burgerschaftspräsident Raron	roger.imboden@explosif.ch
H. Volken	Bauern Vereinigung Oberwallis (BVO)	herbert.volken@admin.vs.ch
M. Forter	Geschäftsleiter AefU	martin.forter@aefu.ch
P. Kälin	Präsident AefU	p.kalin@leukerbadclinic.ch
T. Burgener	Co-Präsident IGQ	burgener.thomas@bluewin.ch
A. Escher	WWF Oberwallis	angela.escher@wwf.ch
N. Salzgeber	Co-Präsident IGQ	n.salzgeber@bluewin.ch
R. Luttenbacher	Projektleiter Lonza AG	remi.luttenbacher@lonza.com
D. Trudel	Arcadis Schweiz	david.trudel@arcadis.com
M. Maret	Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission (GKP)	
D. Schmidhalter-Näfen	Mitglieder GKP	
M. Schmidt	Mitglieder GKP	
K. Bumann	Mitglieder GKP	
J. Rossier	Chef der Dienststelle für Umwelt (DUW)	Joel.rossier@admin.vs.ch
Y. Degoumois	Sektionsleiter Altlasten, Abfälle & Boden der DUW, Sitzungsleitung	yves.degoumois@admin.vs.ch
M. Perrig	Wissenschaftlicher Mitarbeiter DUW	marco.perrig@admin.vs.ch
S. Jüstrich	Wissenschaftliche Mitarbeiterin DUW	stephanie.juestrich@admin.vs.ch
S. Westermann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter DUW	stephane.westermann@admin.vs.ch
Entschuldigt:		
J. Solèr	Standortleiter Lonza AG Visp	joerg.soler@lonza.com
R. Imboden	Gemeindepräsident Raron	reinhard-imboden@gmx.net
E. Pfammatter	Kantonschemiker	elmar.pfammatter@admin.vs.ch
F. Wenger	Präsident Burgerschaft Baltschieder	fab74@bluewin.ch
G. Schmid	Burgerschaft Visp	georges.schmid@rhone.ch
Verteiler: gemäss Teilnehmerliste mit Kopie an: info@niedergesteln.ch, kurt.eichenberger@wwf.ch		
Sitzungsort : Visp, St. Martiniplatz 1		
Traktandenliste:		
1. Begrüssung (alle)		
2. Genehmigung des Protokolls vom 10.09.2018 (alle)		
3. Vorstellung und Ziel der I&A-PF (DUW)		
4. Stand der Untersuchungen und weiteres Vorgehen (Lonza/Arcadis)		
5. Stand der Untersuchungen bei Bauvorhaben und Hg-Perimeter (DUW)		
6. Rückerstattung der Untersuchungskosten im Rahmen von Bauvorhaben (DUW)		
7. Nächstes Treffen der Information- und Austauschplattform Quecksilber (alle)		



1. Begrüssung

Yves Degoumois begrüsst die Anwesenden zur 17. Sitzung der Informations- und Austauschplattform.

Wie vorab per Mail informiert, sind Frau Maret Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission (GPK), sowie Frau Schmidhalter-Näfen, Herr Schmidt und Herr Bumann, Mitglieder der GPK an dieser Sitzung anwesend. Die GPK wurde im Frühling 2018 vom Grossrat beauftragt, um unter anderem die Behandlung des Dossiers „Quecksilber“ durch das Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt zu prüfen.

Entschuldigt haben sich für diese Sitzung Herrn Elmar Pfammatter, Reinhard Imboden und Jörg Solèr.

Y. Degoumois dankt Frau Gsponer für die Erstellung der bisherigen Protokolle. Da Frau Gsponer ihre beruflichen Tätigkeiten geändert hat, wird die DUW in Zukunft für das Protokoll zuständig sein. J. Rossier fragt, ob damit alle Teilnehmer einverstanden sind. Alle stimmen zu.

2. Protokoll der 16. Sitzung vom 10.09.2018

Zum Protokoll der 16. Sitzung werden die folgenden Ergänzungen und Korrekturen eingebracht:

- Herr I. Burkhard ist nicht Gemeindeschreiber sondern Gemeinderat.
- Herr Scheurers Name wurde falsch geschrieben: **Scheuerer** anstatt **Scheurer**.
- S. 6: ... ist nicht durchgehend linear. (~~Bei 50 bis 200 m² machen wir 16 Einstiche pro 50 m². Diese Dichte wäre bei 500 m² bereits nicht mehr machbar. Auf 1'000 m² machen wir maximal 50 Einstiche.~~) Die Probenahmedichte nimmt generell von kleineren zu grösseren Flächen ab. Die Abnahme ist ab einer Fläche von 200 m² aber deutlich grösser. Dies bedeutet, dass bei einer Fläche von 50 m² 10 Einstiche, bei einer Fläche von 200 m² 28 und bei einer Fläche von 1000 m² 50 Einstiche nötig sind. Wäre die Anzahl Einstiche linear, müsste man bei einer Fläche von 1000 m² 124 Einstiche machen, was nicht umsetzbar und auch nicht sinnvoll ist.
- S. 10: Auf 17 XRF-Messstandorte wurden zusätzlich Einzeleinstiche **mittels Rammkernsondierungen** bis eine Tiefe von 1-2m abgeteuft.
- S. 10: ... die Grenzwerte für Hg von 0.5 mg/kg überschritten (gemäss **Kontaminantenverordnung (FKDV)**, ehemals FIV)

3. Präsentation der I&A-PF für die Mitglieder der GPK

Joël Rossier gibt einen Überblick über die diversen von der Quecksilber-Problematik betroffenen Interessengruppen und wie der Kanton diese Interessengruppe über den Stand des Quecksilberdossiers informiert hat. Insbesondere haben 17 Informations- und Austauschplattform Sitzungen (inkl. heutige Sitzung) stattgefunden.

Ziel dieser Plattform ist es, die aktuellen Ergebnisse und Überlegungen zum weiteren Vorgehen an allen Interessengruppen, sowie auf Konsens-Lösungen zwischen den Entscheidungsgremien und der grossen Anzahl Betroffener hinzuwirken.

Die verschiedenen Interessengruppen können im Rahmen der Plattform Anregungen, Hinweise und Kritik anbringen. Diese werden bzw. wurden immer seriös geprüft und wo möglich auch berücksichtigt. Allerdings bleibt die Plattform ein konsultatives Gremium.

Verschiedene Themen und Thematiken wurden bzw. werden im Rahmen der Informations- und Austauschplattform angesprochen:

- Stand der Untersuchungen (Siedlungs- und Landwirtschaftsgebiet, Kanal)
- Technische Aspekte (Heterogenität der Belastung, Repräsentativität der Beprobung, Expertenuntersuchungen, usw.)
- Ablauf der Sanierungen
- Spezifische Fragestellungen bzgl. diverser Themen wie Kosten, Gesundheit, usw.

4. Stand der Untersuchungen & weiteres Vorgehen

David Trudel gibt einen Überblick über den Stand der Arbeiten und über die geplanten weiteren Aktivitäten.

Ausgangslage:

Die Ausgangslage ist seit dem 16. Informationsanlass unverändert geblieben.

Raron (inkl. Campingplätze):

a) Sanierungsuntersuchungen

Die Sanierungsuntersuchungen sind mit Ausnahme des Fussballplatzes Rhoneglut (2. und evtl. 3. Etappe fehlen zurzeit) und von baubegleitenden Untersuchungen abgeschlossen.

Forster: Können Sie präzisieren, was baubegleitende Untersuchungen sind?

Trudel: Grundsätzlich entsprechen diese Untersuchungen den Analysen von Sohlenproben während den Sanierungsarbeiten.

b) Fussballplatz Moos

Die Pflege (im Sommer 2018) hat zu einer Verbesserung der Situation geführt:

- Die 1. Saison 2018/19 konnte ohne Probleme durchgeführt werden.
- Im Herbst zeigte sich, dass der neue Rasen, im Vergleich zum alten Rasen, noch einen erhöhten Nährstoffbedarf aufweist.
- Weiteres Vorgehen
 - o Zusatzdünung während den nächsten Vegetationsperioden als „Garantieleistung“ der ausführenden Unternehmung;
 - o ansonsten «normales» Unterhalts-/Pflegeprogramm für Sportrasen

c) Quartiereinteilung

In Raron sind die Sanierungsquartiere gemäss heutigem Stand wie folgt eingeteilt:

- Turtig Nord, Dreiecksquartier, Alte Post und Fussballfeld Moos (nicht sanierungsbedürftig bzw. saniert)
- Turtig Ost: Sanierung im Gang
- Turtig West: Sanierung in Vorbereitung
- Turtig Süd: Sanierung noch offen

d) Sanierung RQ1: Dreieckquartier (betrifft 8 Parzellen)

Die Sanierungsarbeiten wurden im April 2018 programmgemäss abgeschlossen. Die Rekultivierung wurde für alle Parzellen im Spätherbst abgeschlossen und die Instandstellung weitgehend fertiggestellt (eine letzte Parzelle noch ausstehend aufgrund Kapazitätsengpässe des Unternehmers).

Die Schlussdokumentationen (Materialbewirtschaftungsbericht, Schlussberichte pro Parzelle) sind erstellt und werden so bald wie möglich (für Fertigstellung fehlt noch das Ausmass Los „Gartenbau“) der DUW zur Stellungnahme übermittelt.

e) Sanierung RMQ „Mini-Quartier +“ (betrifft 4 Parzellen)

Die Sanierungsarbeiten wurden in einem Monat (von 25.06.2018 bis 25.07.2018) abgeschlossen. Eine Parzelle wurde totaldekontaminiert (Zusatzaufwand zu Lasten des Grundstückseigentümers).

Stand der Arbeiten:

- Rekultivierung im Spätherbst abgeschlossen für 2 Parzellen (aufgrund Kapazitätsengpässe des Unternehmers)
- 2 andere Grundstücke im Frühjahr 2019 begrünt (Verzögerung im Rahmen von privaten Bauprojekten)
- Schlussdokumentationen (Materialbewirtschaftungsbericht, Schlussberichte pro Parzelle) erstellt. Das Ausmass des Los „Gartenbau“ ist noch ausstehend. Nach Fertigstellung, werden die Schlussdokumentationen zur Stellungnahme der DUW übermittelt.

Forster: Was für Volumen repräsentiert eine Totaldekontamination im Vergleich zu einer Sanierung?

Trudel: Die genauen Zahlen habe ich nicht, aber ich werde sie an der nächsten Sitzung vorstellen.

Burgener: Bei den bisherigen Sanierungsarbeiten von den verschiedenen Quartieren im Turtig (Dreieckquartier, Turtig Ost) wurden die Bauarbeiten (witterungsbedingt) für einige Monate unterbrochen. Wäre es nicht sinnvoller, die Arbeiten anders zu planen, damit diese nicht über den ganzen Winter eine Baustelle ums Haus herum haben?

Luttenbacher: Beim Quartier „Turtig Ost“, sind viele Parzellen betroffen. Aber während der Sanierungsarbeiten, wird immer versucht, so schnell wie möglich nach Aushub die Flächen wieder aufzuschütten (so dass, die Eigentümer kein Loch im Garten haben). Beim Camping Santa Monica, sind die Arbeitsfortschritte immer noch im Zeitplan drin. Bis jetzt gibt es keine Verzögerung. Zudem ist die Arbeitsperiode in den Campingplätze sehr kurz, von Oktober bis Mai, ausser Frostperiode.

f) Sanierung QR2 „Turtig Ost“ (betrifft 23 Parzellen)

Die Sanierungsarbeiten haben am 15. Oktober 2018 begonnen.

Stand der Arbeiten (Ende 2018 - Winterunterbruch):

- 8 Parzellen (unbebaute Flächen) saniert und rekultiviert
- 10 Parzellen saniert und wieder aufgefüllt
- 1 Parzelle saniert und auf Wunsch des Grundstückseigentümers noch nicht aufgefüllt
- 4 Parzellen zurzeit noch zu sanieren (ab Frühjahr 2019)

Fazit: Sehr speditive Abwicklung der Arbeiten dank der Effizienz der Teams für die Lose „Sanierungsaushub“ und „Gartenbau“.

Forter: Bei den sanierten Parzellen, stimmten die abgeschätzten Volumen (auf Basis der vorgängig durchgeführten Untersuchungen) mit den effektiven Mengen von abgetragenem Materialien überein? Gab es Überraschungen in der Tiefe?

Trudel: In meisten Fällen, haben die durchgeführten Untersuchungen ein gutes Bild der Belastungssituation gegeben. Es gab allerdings einzige wenige Fälle mit Überraschungen.

Forter: Wie sind die Überraschungen zu erklären?

Perrig: Die oberste Schichten (bis 40 cm tief) werden gemäss VBBo mittels Mischproben (erstellt aus auf der Teilfläche verteilten Einstichen) untersucht. Der Untergrund wird mittels Rammkernsondierungen mit einer kleinen Beprobungsdichte untersucht, was nicht immer ein gleich repräsentatives Bild der Situation im Untergrund gibt.

Forter: Ich denke, es kommt auf die Belastung drauf an.

Perrig: Nach Aushub der abzutragenden Materialien werden Sohlenproben (Flächenproben) auf 40 cm entnommen, um zu kontrollieren, ob Materialien mit Belastungen > 2 mg Hg/kg vorhanden sind. Dieses Vorgehen basiert auf den Resultaten des Berichts „Repräsentativität Untergrund“. Dabei wurde im Siedlungsgebiet mittels RKS die Belastungssituation im Untergrund (bis 2-3 m Tiefe) getestet.

Forter: Ich wollte nur betonen, dass die Untersuchungsmethode je nach Felderfahrungen zu überprüfen ist und je nach Bedarf angepasst werden kann. Man kann von den Fehlern lernen. Darum kam meine Frage.

Perrig: Die Vorgehensweise wurde bereits im spezifischen Fall der Campingplätze angepasst. Aufgrund von grosser Unsicherheit wurde die Beprobungstiefe der Sohlen von 40 cm auf 50 cm erweitert. Die Kontrolle vor Ort ist sehr wichtig, z. B. wenn Auffüllungen auftreten, oder wenn aufgrund der EHU (welche zum Ziel hat, Bodenänderungen festzustellen, d.h. Bereiche mit Verdacht einer möglichen Belastung, z.B. alte Bäche) ein Bereich unsicher ist. In diesem Fall ist das Altlastenfachbüro dazu verantwortlich die Bauarbeiten zu verfolgen und zu kontrollieren.

g) Campingplatz Santa Monica (betrifft 9 Parzellen)

Die Sanierungsarbeiten haben am 22. Oktober 2018 begonnen.

Stand der Arbeiten (Ende 2018 - Winterunterbruch):

- Freien Flächen saniert und rekultiviert (Sanierungsumfang signifikant grösser als erwartet)

- 9 Teilflächen einer Parzelle saniert und wieder aufgefüllt (Instandstellung und Rekultivierung noch ausstehend – im Frühjahr 2019, vor Saisonbeginn, geplant)
- 3 Parzellen (entspricht 18 Baurechtparzellen) noch zu sanieren

Fazit: Weiteraufnahme der Arbeit im Frühjahr. Wenn möglich müssen die Arbeiten wegen Campingbetrieb bis Ende Mai 2019 abgeschlossen werden (Bei Verzögerungen spätestens bis Frühjahr 2020).

h) Weiteres Vorgehen (Raron, inkl. Campingplätze)

- Fertigstellen der Sanierungsuntersuchungen (eine Parzelle noch ausstehend)
- Abschluss der parallellaufenden Sanierungen (Quartier «Turtig Ost») und CSM (Camping Santa Monica). Ziel: Abschluss vor Beginn der Campingsaison (Ende Mai 2019)
- Vereinbarungen und Submission der Sanierungsarbeiten des 3. Quartiers in Raron (RQ3: «Turtig West», 8 Parzellen). Ziel: Start im Spätsommer 2019
- Planung/Vorbereitung der Sanierung des Campingplatzes Simplonblick (CSB) in Raron. Ziel: Start im Herbst 2019
- Planung/Vorbereitung der Sanierung des RQ4 («Turtig Süd», betrifft 17 Parzellen). Ziel: Start im Frühjahr 2020

Visp:

a) Sanierungsuntersuchung

Die Sanierungsuntersuchungen sind mit Ausnahmen von wenigen Einzelfällen abgeschlossen.

b) Sanierungen – Quartiereinteilung

In Visp sind die Sanierungsquartiere gemäss heutigem Stand wie folgt eingeteilt:

- Weidleeser und Stockmatte: nicht sanierungsbedürftig bzw. saniert.
- Visp Süd: Sanierung in Vorbereitung
- Visp West, Kleegärten Nord, Kleegärten Süd: Sanierung noch ausstehend.

c) Sanierung Stockmatten (betrifft 6 Parzellen)

Die Sanierungsarbeiten wurden im Juni 2018 (innerhalb 2 Wochen) abgeschlossen und verliefen programmgemäss (ohne Überraschungen).

Stand der Arbeiten:

- Instandstellungsarbeiten erst im November 2018 abgeschlossen. Verzögerungen durch private Bauvorhaben (für 3 Parzellen) und ungenügende Kapazität der Unternehmer des Los «Gartenbau»
- Schlussdokumentationen (Materialbewirtschaftungsbericht, Schlussberichte pro Parzelle) erstellt. Das Ausmass des Los „Gartenbau“ ist noch ausstehend. Nach Fertigstellung, werden die Schlussdokumentationen zur Stellungnahme der DUW übermittelt.

d) Sanierung Q2 „Visp Süd“ (betrifft 11 Parzellen)

- Alle Ausführungsprojekte liegen vor
- 2 Sanierungsvereinbarungen (betrifft 4 Parzellen) noch ausstehend
- Submission: Offerten eingetroffen (Ende Januar 2019); Vergabe Ende Februar 2019
- Start der Sanierungsarbeiten: März/April 2019 (witterungsabhängig). Für die Sanierungsarbeiten wird mit rund 6 Monaten gerechnet.

Zuber: Die Gemeinde kann als Vermittlerin für die ausstehenden Sanierungsvereinbarungen helfen, falls es nötig wäre oder gewünscht ist.

e) Weiteres Vorgehen

- Laufende Ergänzung der Sanierungsuntersuchungen
- Voraussichtlich Sanierung (Bauvorhaben) einer Parzelle im Quartier «Kleegärten Nord» ab Sommer 2019.
- Abschluss der Vorbereitungsarbeiten im Quartier «Visp West» (VQ3) (Ausführungsprojekte, Vereinbarungen, Submission + Vergabe der Arbeiten). Ziel: Ausführung der Sanierungsarbeiten im Herbst 2019.
- Planung/Vorbereitung des 4. Quartiers in Visp («Visp Nord», VQ4)

Siedlungsgebiet (Visp, Raron, Brigerbad)

David Trudel präsentiert den Zeitplan der durchgeführten bzw. kommenden Sanierungsarbeiten pro Quartier.

Basierend auf den erzielten Erfahrungen der ersten Sanierungen, ist für die Sanierung eines mittleren Quartiers mit rund 1 Jahr zu rechnen.

Hg-Perimeter

Im Hg-Perimeter müssen gemäss Vorgaben der DUW bei allen Baugesuchen eine Untersuchung des Bodens auf Hg durchgeführt werden.

Schmidhalter-Näfen: Wer übernimmt die Kosten für die notwendigen Untersuchungen im Rahmen eines Baugesuches?

Perrig: Dieses Thema wird in der Präsentation der DUW abgehandelt.

Zusätzlich wurden 28 Parzellen mit sensiblen Nutzungen (z.B. Kinderspielplätze) im Hg-Perimeter untersucht.

Stand der Arbeiten und weiteres Vorgehen:

- Aufgrund der Resultate der 1. Etappe mussten 6 Parzellen im Rahmen einer 2. Etappe genauer untersucht werden. Die 2. Etappe ist abgeschlossen (rund 180 Flächen wurden weiter untersucht). Eine 3. Etappe ist nicht notwendig.
- Mehreren Teilflächen des Campingplatzes Brigerbad sowie eine Teilfläche im Süden des Fussballfelds in Baltschieder sind sanierungsbedürftig. Diese Teilflächen wurden mittels rund 50 RKS in der Tiefe untersucht. Die Resultate sind noch ausstehend. Für den Campingplatz Brigerbad sind die Ausführungsprojekte in Vorbereitung und eine Baubewilligung liegt bereits vor.

Bauprojekte im Hg-Perimeter ausserhalb des Untersuchungsperimeters

Im Rahmen der vom Kanton verlangten Kontrolle im Hg-Perimeter wiesen bzw. weisen 9 Standorte ausserhalb des Untersuchungsperimeters ein Sanierungsbedarf aus.

a) Raron (6 Standorte)

- „Mini Quartier +“: saniert
- 2 Standorte: saniert und Bauvorhaben realisiert
- 1 Standort: saniert; Bauvorhaben im Gange
- 2 Standorte: Sanierung noch ausstehend; in einem Fall liegt noch keine Baubewilligung vor, im anderen muss das Sanierungsziel noch definiert werden (liegt in der Industriezone)

b) Visp (1 Standort)

- Betrifft 3 Parzellen
- Sanierung in Vorbereitung
- Baubewilligung liegt vor

Übrige Gebiete

a) Testuntersuchungen:

Im Rahmen der Testuntersuchung sollen folgende Fragestellungen geklärt werden, um das weitere Vorgehen im Perimeter Übrige Gebiete festzulegen:

- Eignung und Durchführbarkeit einer grossflächigen XRF-Untersuchung zur Feststellung von Belastungsherden
- Ausdehnung von Belastungsherden
- Kleinräumige horizontale und vertikale Heterogenität
- Optimale Probenahmedichte der XRF-Messungen und der VBBo-Probenahme zur Identifikation und Eingrenzung von Belastungsherden
- Qualität der Resultate der durchgeführten Ergänzenden Historischen Untersuchung (EHU)

XRF- vs VBBo-Messungen

Resultate

Der Vergleich zwischen den VBBo- und XRF-Messungen zeigen, dass 8 von 15 Flächen, die gemäss VBBo einen Hg-Gehalt > 2 mg/kg aufweisen, nicht an XRF-Punkte mit Hg-Gehalt > 5 mg/kg grenzen. D. h., dass 53% der Flächen mit Belastungen > 2 mg Hg/kg durch eine XRF basierte Kartierung nicht gefunden worden wären.

Alle Flächen (3 im untersuchten Testgebiet), die gemäss VBBo einen Hg-Gehalt > 10 mg/kg aufweisen grenzen an XRF-Punkte die auch gemäss XRF Hg-Gehalt > 5 mg/kg aufweisen. D.h., dass 100% der Flächen mit Hg-Gehalt > 10 mg/kg im Testgebiet durch eine XRF-Kartierung gefunden würden.

Rossier: Für die Mitglieder der GPK, möchte ich kurz erklären, weshalb diese Testuntersuchungen durchgeführt worden sind.

In der Landwirtschaftszone ist der zu untersuchende Perimeter sehr gross und die Laboranalysen gemäss VBBo sind Zeitaufwendig. In diesem Rahmen hat die DUW gefordert, dass eine andere Methode (XRF-Messungen) getestet wird mit dem Ziel ein für dieses grosse Gebiet anwendbares Verfahren zu definieren um ein besseres Bild der Belastungssituation zu erhalten und potentielle Hotspots zu entdecken.

Zuber: Bis welche Konzentration können die XRF-Messungen angewendet werden?

Trudel: Basierend auf den Resultaten, kann mittels XRF die Hotspots mit einer Belastung von 20 bzw. ev. 10 mg Hg/kg unter optimalen Bedingungen entdeckt werden. Es ist nicht einfach repräsentative Messungen mit dem XRF durchzuführen (Tiefe, Heterogenität, Korngrösse, usw.).

Forster: Sie basieren sich auf den 3 im Testgebiet entdeckten Flächen, die eine Belastung > 20 aufweisen. Das ist nicht statistisch viel.

Trudel: Es ist vorgesehen das XRF an anderen Standorte (Hotspots) weiter zu testen.

Perrig: Zudem wurden auch Testanalysen im Labor durchgeführt. Diese Resultate wurden bereits an einer anderen Sitzung vorgestellt, werden aber sicher auch miteingezogen, um das weitere Vorgehen im Perimeter der Übrigen Gebiete zu definieren.

Machbarkeit von XRF-Messungen

Die Resultate zeigen, dass sich das XRF (unter optimalen Bedingungen – d.h. trockener und feinkörniger Boden) zur Festlegung und grob Eingrenzung von Belastungsherde von 20 mg Hg/kg eignet (evtl. 10 mg Hg/kg, aufgrund zu wenig Datenpunkten im Bereich zwischen 10 und 20 mg Hg/kg in den vorliegenden Untersuchungen ist eine Beurteilung aber noch nicht möglich).

Die Dichte der notwendigen Messpunkte hängt von der gezielten Trefferwahrscheinlichkeit und von der Grösse des Hotspots ab.

Die technische und ökonomische Machbarkeit wird an einem theoretischen Beispiel (Belastungsherde von 300 m² und Trefferwahrscheinlichkeit von 85%) illustriert. In diesem Beispiel müsste für die Grobkartierung ein Raster von 20x20m über den gesamten Perimeter angewendet werden und jeder definierte Eckpunkt mit dem XRF gemessen werden. Dies würde rund 22'500 XRF-Messungen entsprechen. Der Zeitaufwand wäre hier theoretisch rund 660 Arbeitstage (resp. 3 Jahre). Dabei wird für jeden Eckpunkt mit einem Aufwand von 15 min (Einmessung und Entfernung des Bewuchs; mind. 3 (evtl. 6) XRF-Messungen; Protokollierung, Digitalisierung und Visualisierung) gerechnet. Da die XRF-Messungen an Witterungs- und Bodenbedingungen abhängig sind, wären mehrere Etappen in der Praxis notwendig, was zu einer Untersuchungsdauer von 4-5 Jahren führen würde. Dabei ist der Arbeitsaufwand für die Feststoffproben, welche für die definitive Einstufung notwendig sind, noch nicht berücksichtigt.

Imboden Roger: Diese Abschätzung basiert sich auf ein XRF-Gerät. Der Zeitaufwand konnte dividiert werden, wenn mehrere Geräte gleichzeitig genutzt werden.

Trudel: Ja, das ist so.

Heterogenität der Belastung im Testgebiet

Resultate der vertikalen Heterogenität-Untersuchungen

Bei 18 Einzeleinstichproben wurden die Schichte 0-5 cm und 5-20 cm separat beprobt und auf Hg analysiert. Es wurde versucht die gesamte Hg-Konzentrations-Bandbreite abzudecken. Die Resultate

weisen eine gute Korrelation zwischen Hg-Gehalte in beiden Schichten (d.h., die obersten 5 cm sind repräsentativ für die oberste 20 cm) nach.

Zudem, im Rahmen der VBBo-Probenahme wurden die Bodenschichten 0-20 cm und 20-40 cm separat untersucht. Auch hier zeigen die Resultate eine gute Korrelation zwischen den Hg-Konzentrationen in beiden Bodenschichten.

Resultate der horizontalen Heterogenität-Untersuchungen

Der Vergleich der oberflächennahen Hg-Messungen (VBBo) mit Einzelkernmessungen (RKS) hat gezeigt, dass die innerhalb von 10x10m Quadraten liegenden Einzelkernmessungen in rund 80% mit der Belastung der entsprechenden VBBo-Flächen übereinstimmt.

Forster: Ich habe noch eine Frage bzgl. XRF-Geräte. Was sind die notwendigen Fähigkeiten für ein XRF-Gerät zu nutzen, um ihre Präzisionsniveau zu erreichen? Wie lange müsste ich z.B. mit dem Gerät trainieren um dies zu erreichen?

Trudel: Abgesehen vom Trainingskurs der SUVA, sind keine weiteren spezifischen Fähigkeiten notwendig. Ich schätze, dass Sie nach einem Monat das erwartete Niveau erreichen würden.

Kälin: Ich habe an einer Messkampagne teilgenommen. Dabei habe ich festgestellt, dass in diesem Verfahren (wie auch sonst häufig) die Handhabung vor der Messung eine grosse Fehlerquelle darstellt. Insofern wären ein klares Standardvorgehen und ein entsprechendes Training der Leute sicher wichtig.

Perrig: Gerne nehmen wir diese Punkte auf.

Forster: Aufgrund der vorgestellten Resultaten und Bemerkungen von P. Kälin bin ich nicht überzeugt, dass XRF-Feldgeräte für die weiteren geplanten Untersuchungen im Landwirtschaftsgebiet funktionieren werden.

Rossier: Das Verfahren (bei der Testuntersuchung) ist noch nicht definiert. Wenn alle Resultate vorliegen, werden diese von der DUW überprüft, und anschliessend wird die DUW zu diesen Stellung nehmen. Die hier erwähnten Punkte werden in diesem Rahmen noch berücksichtigt.

b) Eingrenzung der Belastungsherde:

Um die Ausdehnung der Belastungsherde besser zu verstehen, werden 5 weitere Belastungsherde zusätzlich eingegrenzt.

Stand der Arbeiten:

- Die 1. Etappe wurde im November 2018 durchgeführt.
- Eine 2. Etappe ist notwendig und wird sobald wie möglich (Witterung abhängig) durchgeführt.

c) Ergänzende Historische Untersuchung (EHU):

Um den zeitlichen Aufwand für die Untersuchungen der Übrige Gebiete (ÜG) zu reduzieren, sollen die Resultate der EHU berücksichtigt werden. Dabei sind die Resultate der EHU zuerst zu validieren.

Für die Validierung der EHU werden 70 VBBo-Probenahmen (Flächen von 30x30m) auf die ganze Fläche der ÜG verteilt und mit den Voraussagen der EHU abgeglichen.

Stand der Arbeiten:

- Die Probenahme ist z. T. ausgeführt. Die Analysen sind zurzeit noch ausstehend.
- Zusätzlich werden 20 Standorten mittels RKS untersucht, um die Belastungssituation im Untergrund zu verstehen.

Forster: Wird die Validierung der EHU nach Zufallsprinzip kontrolliert? Wie werden/wurden die zu untersuchenden Standorte verteilt?

Trudel: Ja, aber viele Probenahme-Standorte liegen im blauen Perimeter (Flächen auf welche gemäss EHU keine Bodenänderungen stattgefunden haben sollten). Flächen mit Verdacht werden auf jeden Fall im Rahmen der ETU weiter untersucht.

d) Weiteres Vorgehen:

- Eingrenzung der 5 bekannten Belastungsherde (2. und evt. Weitere Etappen)
- Durchführung von RKS zur Bestimmung der vertikalen Belastungssituation

- Validierung der EHU mittels 70 VBBo-Probenahmen
- Basierend auf kommenden Resultaten, Bearbeitung eines Vorgehens für die grossflächigen ETU im ÜG (9 km²)

Grundwasser

Stand der Arbeiten:

- Die letzte Kampagne wurde Ende August 2018 durchgeführt. Der Piezometer 12 konnte nicht beprobt werden (wegen Bau von Autobahn A9 nicht zugänglich).
- Alle Hg-Konzentrationen lagen unter der Bestimmungsgrenze (0.01 µg/L)
- Die nächste Kampagne ist im März 2019 geplant. Dabei wird zusätzlich der Piezometer in einer hoch belasteten Parzelle im Quartier Visp Süd nochmal beprobt (im Hinblick auf der Ableitung der SAN-Ziele für das Grundwasser).

Forster: Ich finde gut, dass Sie das Piezometer im Siedlungsgebiet auch überwachen.

Luttenbacher: Dies wurde bereits zweimal gemacht.

Detailuntersuchung des Grossgrundkanals

a) Ausgangslage:

Der GGK wird einer Detailuntersuchung (DU) unterzogen, weil darin gefangene Fische (2011, Kanton) die Grenzwerte für Hg von 0.5 mg/kg überschritten (gemäss TBDV, ehemals FIV) und Arcadis 2013 in den Sedimenten, Böschungen und der Unterhaltspiste erhöhte Hg-Konzentrationen gemessen hat, welche genauer charakterisiert werden müssen.

b) Untersuchungsprogramm 2018

Fische

Mitte November 2018 wurde eine erneute Untersuchung der Bachforellen durchgeführt. Dabei wurden 22 Fische gefischt und untersucht. Die Fische wurden durch Elektrofischen an sieben Stellen (inkl. Zuflüssen) entlang des GGK nochmals untersucht. Länge, Gewicht und Alter (via Schuppenanalysen) der Fische werden bestimmt und so eine allfällige jährliche Hg-Akkumulationsrate abgeleitet. Alle Resultate liegen < 0.5mg/kg (Grenzwert der Kontaminantenverordnung). Das ist eine Verbesserung der Situation im Vergleich zur Messung von 2011.

Die Funktionsfähigkeit der Fischsperre wird noch überprüft.

Rossier: Wie kann die Verbesserung erklärt werden?

Luttenbacher: Seit 2013 im Werkareal der Lonza AG wird kein Hg mehr genutzt.

Forster: Ich verstehe nicht genau die Rolle der Fischsperre in den vorgestellten Resultaten.

Trudel: Die Fischsperre haben grundsätzlich nichts mit den Resultaten zu tun. Die Idee der Überprüfung ist es sicherzustellen, dass es kein Austausch zwischen Fischen gibt.

Böschungen

Stand der Arbeiten:

- Die VBBo-Sondierungen der Böschungen (von der Werkareal-Grenze bis zur Mündung in den Rotten) wurden beidseitig des GGKs in 100 m Abschnitten bis auf 40 cm Tiefe (2 Proben: 0-20 und 20-40 cm) untersucht (Ausnahmen von verbaute und mit stark mit Gebüsch bewachsene Flächen).
- Die Konzentrationen variieren zw. 0.51 und 140 mg Hg/kg (Max. stammt aus einer Probe in Niedergesteln).
- Im Mittel liegt die gemessene Hg-Konzentration bei rund 28 mg Hg/kg

Forster: Die Quecksilbergehalte variieren sehr stark. Ich würde davon ausgehen, dass die hohen Konzentrationen näher am Lonzawerk sind als die tiefen Konzentrationen.

Trudel: Nein dem ist nicht zwingend so. Es kommt darauf an wo und wie ausgebaggert wurde. Die Sedimentation von quecksilberhaltigem Material wird in Teilen mit wenig Gefälle deutlich hö-

her sein als in Bereichen mit grösserer Fließgeschwindigkeit. Zudem hat man die ausgebagerten Sedimenten nicht immer und über gleich behandelt (Lagerung vor Ort, Abtransport).

Unterhaltspiste

Stand der Arbeiten:

- Alle 100m wurde die Unterhaltspiste mittels RKS bis auf eine Tiefe von 2m in Schichten von 20cm Mächtigkeit auf Hg untersucht.
- Abschnitte in Raron und Visp wurden bis auf die Belastungsuntergrenze ($< 0.5 \text{ mg Hg/kg}$) analysiert. Die Resultate des letzten Abschnitts der Unterhaltspiste in Niedergesteln sind zurzeit noch ausstehend.
- Gemäss vorliegenden Resultaten wurde die max. Konzentration (130 mg Hg/kg) in einer Tiefe von 20-40cm bestimmt
- Die Belastungsgrenze liegt bei einer Tiefe von 120cm

c) Untersuchungsprogramm 2019

Laufende/geplante Untersuchungen:

- VBBo-Sondierungen in den Böschungen der Werkkanäle in 50m-Abschnitten (jeweils Schicht 0-20cm und 20-40cm untersucht)
- Baggerschlitz in den Böschungen des GGK (1 pro km) bis GW-Stand bzw. 2 m Tiefe
- Implementierung eines Oberflächenwasser-Monitoring-Programms (rund 10 Proben alle 3 Monate). Unter Berücksichtigung der erhobenen Daten soll eine Hg-Bilanz erstellt werden.
- Es wird evaluiert, ob und wie die Geschiebefracht im GGK bestimmt werden könnte.

Materialbewirtschaftung bei der Sanierung

a) Materialbewirtschaftungskonzept (MBWK):

Ein MBWK wird pro Quartier vor Sanierungsbeginn erstellt und der DUW zur Stellungnahme übermittelt.

Im MBWK sind folgenden Informationen zusammengestellt:

- Mutmassliche Menge der zu entsorgenden Abfälle (nach Belastungskategorien) sowie des Ersatzmaterials (Auffüllung, Unter- und Oberboden)
- Vergabe der Arbeiten (Los 1: Sanierungsaushub, Los 2: Entsorgung, Los 3: Gartenbau)
- Vorgeschlagene Entsorgungswege sowie Herkunft- und Qualitätsnachweis für Ersatzmaterialien

Im Fall von nachträglichen Änderungen, wird das MBWK der DUW zur Bewilligung nachgereicht.

b) Materialbewirtschaftungsbericht (MBWB):

Ähnlich zum MBWK wird ein Schlussbericht (MBWB) pro Quartier nach Abschluss der Sanierung erstellt und der DUW zur Stellungnahme übermittelt.

Die Erstellung des MBWB erfolgt nach Prüfung der Waagscheine/Transportbelege und der VeVA-Begleitscheine (für E- und S-Material) und Kontrolle der Entsorgungsnachweise. Es ist wichtig zu betonen, dass keine Zahlung „ohne Nachweis“ vorgenommen wird.

Der MBWB betrifft die definitiven Angaben bzgl. Abfallentsorgung sowie Liefermenge des Ersatzmaterials und der Belastungssituation im betroffenen Quartier (Restbelastung). Dabei sind insbesondere die entsorgten Mengen pro Kategorien und Anlage (gelieferte Materialchargen mit VeVA-Nr., Entsorgungsnachweise) und sämtliche Analysendaten zusammengestellt.

Auf Basis des MBWBs nimmt die DUW die definitive Klassierung der sanierten Flächen nach AltIV vor.

c) Materialbewirtschaftung: einige Zahlen aus dem RQ1

- Sanierte Fläche: $4'070 \text{ m}^2$

- Entsorgte Abfallmenge: 6'129 t (3'835 t S-Mat., 1'325 t E-Mat., 969 t B-Mat., 9 t Holz, 1 t brennbare Abfälle und 100 t Beton)
- 115 kg Quecksilber wurden entsorgt
- Anzahl Analysen: 359
- Materiallieferungen: rund 4'810 m³_{lose} (1'230 m³_{lose} Kiessand, 2'480 m³_{lose} Untergrundmaterialien und rund 1'100 m³_{lose} Oberboden)

Forster: Welche Entsorgungsanlagen werden konkret geliefert?

Trudel: Das ist abhängig einerseits von der Belastungskategorie und andererseits vom Unternehmer. Aber grundsätzlich werden die Materialien, die thermisch behandelt werden müssen, im Ausland entsorgt (Deutschland und Niederlande). Die Materialien von Reaktorqualität werden auf einer Deponie Typ E entsorgt wie z.B. Teuftal im Kt. Bern.

Forster: Werden/wurden auch Bodenwaschlagen geliefert? Wie werden die Materialien nach Behandlung kontrolliert?

Westermann: Im Rahmen der ersten Sanierungen wurde die Bodenwaschanlage (BOWA) im Wallis beliefert. Zur Kontrolle der Ausgangsmaterialien bekommt der Kanton einen jährlichen Bericht mit Massenbilanz.

Degoumois: Zudem wurde eine kleine thermische Anlage im Wallis erbaut. Testuntersuchungen sind zurzeit im Gang. Ziel ist es, dass Ausgangsmaterialien der BOWA vor einer definitiven Entsorgung durch diese thermische Anlage weiterbehandelt werden.

Burgener: Für die schwach belasteten Materialien (mit einer Hg-Belastung zw. 0.5 und 2 mg/kg) hat der Kanton die Deponie Typ B von Riedertal (betrieben von der A9) für Private eröffnet.

Perrig: Diese Lösung ist nicht kostenlos, aber günstiger als andere B-Deponien.

Rossier: Zudem sind die Kosten für den Transport des ausgehobenen Materialien auch günstiger, weil es sich um eine „vor Ort“ Deponie handelt.

5. Untersuchungen bei Bauvorhaben

Wie bereits am letzten Informationsanlass kommuniziert, beurteilt die DUW zu Beginn des Jahres, ob der Hg-Perimeter angepasst (erweitert oder reduziert) bzw. detailliertere und gezielte Untersuchungen in spezifischen Gebieten vorgenommen werden müssen.

Marco Perrig stellt den aktuellen Stand der Quecksilberuntersuchungen vor, die bei Bauvorhaben im Hg-Perimeter auf Verlangen der DUW gemacht wurden.

Seit Mai 2016 sind 193 Projekte eingegangen (Stand 05.02.2019)

- 30 Projekte: keine Untersuchung verlangt
- 27 Projekte: Resultate noch ausstehend
- 136 Projekte: Resultate erhalten
 - o 110 Projekte (80.9%) unbelastet (≤ 0.5 mg Hg/kg)
 - o 17 Projekte (12.5%) mit Belastungen ≤ 2 mg Hg/kg
 - o 9 Projekte (6.6%) mit Sanierungsbedarf (8 Projekte in Raron, 1 Projekt in Visp)

Der Perimeter wird getrennt nach Gemeinde bzw. Teilgemeinde und aufgrund sämtlicher verfügbarer Daten beurteilt. Die Festlegung von fixen Kriterien für eine jeweilige Anpassung des Hg-Perimeters ist jedoch schwierig, da viele Aspekte im Kontext zu beurteilen sind. Es gibt viele Einzelfälle, die man berücksichtigen muss.

Marco Perrig erläutert die Lage an allen Gemeinden bzw. Teilgemeinden:

Niedergesteln

In der Gemeinde Niedergesteln bestätigt sich ein positives Bild aus der Landwirtschaftszone nördlich des Rottens, wo keine Belastungen gefunden wurden. Wie im letzten Informationsanlass bereits erwähnt gibt es allerdings nur wenige Untersuchungen um bestehende Bauten (Dorfkern), was einen grossen Einfluss auf die Interpretation hat.

Raron

In Raron sieht das Bild grundsätzlich positiv aus. Das Gemeindegebiet wird in drei Teilgebiete geteilt um die Situation besser beurteilen zu können: Raron-Dorf, Raron-Turtig und Raron-Basper.

In Raron-Dorf wurden 3 sanierungsbedürftige Standorte gefunden (davon zwei im Rahmen von Bauvorhaben und ein im Rahmen der TU Übrige Gebiete). Es gibt allerdings nur wenige Untersuchungen um bestehende Bauten.

Das Teilgebiet Raron-Turtig wurde zu einem grossen Teil bereits im Rahmen von verschiedenen technischen Untersuchungen untersucht. Eine sanierungsbedürftige Parzelle wurde im Rahmen eines Bauprojektes gefunden und in Koordination mit dem Bauprojekt bereits saniert.

Grosse Teile der Fläche in Raron-Basper wurden im Rahmen von Bauvorhaben untersucht. Dabei wurden teils hohe Belastungen (> 20 mg Hg/kg) gefunden.

Forter: Ich interpretiere das Bild anders im Dorfkern von Raron. Ich finde, dass 3 sanierungsbedürftige Standorte viel ist. Das wäre für mich ein gutes Argument für eine systematische Untersuchung im Dorf zu verlangen.

Perrig: Die 3 Standorte unterscheiden sich in wesentlichen Punkten. Der Standort westlich des Bietschbaches ist in einem derzeit kaum überbauten Gebiet und somit kaum repräsentativ für die den Bereich Raron-Dorf. Auch der Tennisplatz, der am Rande der überbauten Zone liegt, ist aufgrund seiner Geschichte nur bedingt repräsentativ für den Bereich Raron-Dorf. Somit bleibt nur noch ein Belastungsherd im „Mini-Quartier“ im Dorfkern. Eine systematische Untersuchung aufgrund dieses Belastungsherdes ist für die DUW derzeit nicht gerechtfertigt.

Forter: Wenn Projekte nur Wiesen-Flächen betreffen kann es noch lang dauern bis Sie beurteilen können, ob es im Dorfkern eine systematische Untersuchung braucht. Das Problem kann von zwei Seiten gesehen werden: entweder abwarten bis man genug Daten hat, oder proaktiv eine systematische Untersuchung verlangen.

Rossier: Zurzeit ist der Perimeter unverändert. D.h., falls ein konkretes Projekt vorliegt wird sowieso die DUW informiert und je nach Bedarf eine Voruntersuchung verlangt. Falls in den nächsten Jahren keine Bauaktivität stattfindet, gibt es immer die Möglichkeit eine technische Untersuchung in gewissen Teilgebieten durchzuführen. Zudem stellten sich alle systematisch untersuchten, empfindlichen Flächen als unbelastet heraus.

Forter: Ich denke, wenn 5% der Resultate ein Sanierungsbedarf aufzeigt, sollte man weitere Kontrolle durchführen. Ich werde das Thema wieder aufbringen.

Perrig: Ich möchte auch erwähnen, dass Einwohner jeder Zeit aufgrund eines Verdachts, mit der DUW Kontakt aufnehmen und eine Untersuchung verlangen können. Dies war bislang noch nicht der Fall.

Baltschieder

Auch in Baltschieder wurden nur ein paar Projekte herum bestehenden Bauten durchgeführt. Dabei haben die Untersuchungen keine Hg-Belastungen festgestellt. Zwei Hotspots (Fussballfeld und Laldnerkanalbrücke) wurden im Rahmen von technischen Untersuchungen gefunden.

Visp

Auch in Visp ist die Entwicklung grundsätzlich positiv. Nur vereinzelte Parzellen erwiesen sich als sanierungsbedürftig. In Visp wurden 2 Projekte bereits saniert, bevor ab 2016 systematisch Quecksilberuntersuchungen gemacht wurden. Diese Sanierungsfälle, werden in die Beurteilung immer auch einbezogen. In Visp West/Kleegärten haben wir abgesehen von der ETU noch vereinzelt leichte Belastungen.

Forter: Wie viele Bauprojekte sind sanierungsbedürftig in Visp Süd?

Westermann: In Visp Süd (ausserhalb des Perimeters „TU Visp Süd“) wurden zwei der drei gefundenen sanierungsbedürftigen Flächen bereits festgestellt, bevor das Vorgehen festgelegt wurde.

Forter: Ich möchte gerne die Zahlen pro Gemeinde oder Bereiche sehen.

Westermann: Wir werden das Protokoll mit den Zahlen ergänzen. (Die Resultate der im Rahmen von Bauvorhaben durchgeführten Hg-Untersuchungen pro Sektor wurden nach der Sitzung zusammengefasst und sind im Anhang 1 verfügbar. Die Zahlen entsprechen dem Stand vom 15.04.2019.)

Lalden

Auch in Lalden sieht das Bild grundsätzlich gut aus. Auf einer Parzelle wurde eine leichte Belastung gefunden.

Eyholz

In Eyholz haben wir bislang keine Belastung gefunden.

Brigerbad

Im Camping wurden belasteten Flächen gefunden. Wie bereits bei Arcadis erwähnt sind zurzeit Untersuchungen im Gange um die sanierungsbedürftigen Flächen einzugrenzen. Abgesehen davon liegen hier nur wenige Bauprojekte.

Gamsen

In Gamsen sieht das Bild grundsätzlich gut aus. Auf einer Parzelle wurde eine leichte Belastung gefunden.

Aufgrund der vorgestellten Ergebnisse bleibt der Perimeter und die Vorgehensweise für allen Gemeinde (bzw. Teilgemeinde) weiterhin unverändert.

6. Rückerstattung der Untersuchungskosten bei Bauvorhaben

Marco Perrig informiert über die Anpassung und Änderungen der vom Kanton verlangten Vorgehensweise bezüglich der Quecksilber-Bodenbelastung im Oberwallis, insbesondere, was die Durchführung und Rückerstattung der Untersuchungskosten bei Bauvorhaben betrifft.

Bisher konnte jeder Bauherr auf Verlangen der DUW unabhängige Untersuchungen veranlassen. Je nach Ergebnissen wurden die Untersuchungskosten von der DUW oder von der Lonza AG zurückerstattet. Dieses Vorgehen erwies sich als ineffizient in der Durchführung der Untersuchungen (keine Gruppierung der Arbeiten, keine Gegenofferten). Zudem waren die gelieferten Daten von unterschiedlicher Qualität und es bestanden Unklarheiten über den Umfang der vom Kanton rückerstatteten Untersuchungen.

Deshalb wurde gemäss Staatsrats-Entscheid vom 30. Januar 2019 die bisherige Praxis bezüglich Bodenuntersuchungen und Kostenübernahme mit einer Übergangsfrist bis Ende August 2019 wie folgt geändert:

- Die DUW wird im Quecksilberperimeter, die aufgrund von Bauprojekten nötigen Bodenuntersuchungen von Privatpersonen, Gemeinden und Burgergemeinden mittels regelmässig geplanten Kampagnen durchführen und finanzieren;
- Ab dem 1. September 2019 werden Untersuchungskosten von neu eingegangenen Bauprojekten nicht mehr rückerstattet;
- Ab sofort werden Untersuchungskosten von neu eingegangenen Bauprojekten von den Burgergemeinden und Gemeinden nicht mehr rückerstattet.
- Ab sofort werden Untersuchungen unter versiegelten Flächen nicht mehr rückerstattet.

Ein Schreiben wird die Gemeinde über diese Änderungen detailliert informieren.

Zuber: Wie ist es mit grossen Projekten? Es kann nicht sein, dass sie aufgrund der Hg-Untersuchungen 6 Monate lang auf Frist gestellt werden. Abgesehen davon finde ich diese Praxisänderung sinnvoll.

Perrig: Der Bauherr kann die Untersuchungen grundsätzlich auf seine eigenen Kosten durchführen, wenn er unter zeitlichem Druck ist. Für Grossprojekte kann die DUW allenfalls auch die geplante Kampagne vorverlegen. Sowieso handelt es sich bei den 6 Monaten um eine Maximalvariante. D.h. Kampagnen werden durchgeführt, sobald genügend Projekte eingetroffen sind.

Forter: Ich finde auch diese Praxisänderungen gut, weil die Qualität der gewonnenen Daten damit gesichert wird. Ich würde vorschlagen, dass die DUW die Untersuchungen veranlasst und diese dann durch die Lonza AG/Arcadis durchgeführt werden.

Burgener: Es gibt viel Bautätigkeit in Visp. Diese Praxisänderung ist nützlich, aber kann für kleinere Gemeinden schwierig sein.

Sonstiges:

Aufgrund der neuen Ergebnisse sollten die Gemeinden Brig und Lalden künftig auch an der I&AP teilnehmen. Alle Teilnehmer sind damit einverstanden und stimmen zu.

7. Nächstes Treffen der Information- und Austauschplattform Quecksilber

Die nächste Sitzung wurde vereinbart am:

Dienstag, 04.06.2019; 10:15h in Visp / Rathaus

Herr Forter möchte in der nächsten Sitzung die Aspekte „Staub“ und „Versiegelte Flächen“ vertieft thematisieren.

Sobald die Daten aus dem Landwirtschaftsgebiet vorhanden und verifiziert sind, wird die DUW zu einer spezifischen Sitzung hinsichtlich des weiteren Vorgehens in der Landwirtschaftszone einladen – sofern dies zeitlich nicht mit der Sitzung vom 4. Juni zusammenfällt.

Danke der Gemeinde Visp für die Räumlichkeiten.

Verteiler: gemäss Verteiler per Mail

Sitten, 05.02.2019 / DUW

Anhang 1: Resultate der Hg-Untersuchung pro Sektor (Stand vom 15. April 2019)